

» Artikel downloaden (Rechtsklick - Ziel speichern unter)

08.09.2003 - Meinung zum Tag

Chancen für Entwicklungsländer

W

as haben die armen Län der des Südens von einem GATS-Abkommen?

In den letzten Monaten sahen wir eine breit angelegte Kampagne, die sich gegen Liberalisierungsfortschritte beim GATS-Abkommen, dem General Agreement on Trade in Services, wandten. Eines der oft wiederholten Argumente gegen fortschreitende Verhandlungen in aktuellen WTO-Runde war, dass Entwicklungsländer unweigerlich als Verlierer aus zunehmender Liberalisierung in den Dienstleistungssektoren hervorgingen.

Die Entwicklungsländer selbst sehen aber durchaus mögliche wirtschaftliche Vorteile aus verstärkter Handelsöffnung.

Nicht selten wird von Globalisierungsgegnern das Bild gezeichnet, dass die Entwicklungsländer nur Importeure von Dienstleistungen wären und somit nur darauf zählen würden, wenn sie ihre Dienstleistungssektoren öffneten. De facto haben sich einige Entwicklungsländer selbst zu aktiven Dienstleistungsexporteurs gemauert, wie dies am Beispiel der indischen Softwareindustrie deutlich wird.

Um nur einige Zahlen zu nennen: Die indischen Softwareexporte haben sich im Zeitraum von 1993 bis 1999 mehr als verzehnfacht. Sie legten von 225 Millionen US-Dollar auf 2,65 Milliarden Dollar zu. Die Anzahl der Zielländer ihrer softwarebezogenen Dienstleistungsexporte belief sich auf 95 im Jahr 2000. Mehr als Dreiviertel der Exporte gingen in sogenannte westliche Industrieländer.

Wie steht es aber um die kleinen Entwicklungsländer, die eventuell nicht in der Lage sind, große Dienstleistungsindustrien à la indischer Softwaresektor aufzubauen? Der Weltbankökonom Matteo rechnete aus, dass jene Länder, die ihren Finanz- und Telekomsektor liberalisiert hatten, um 1 bis 1,5 Prozent stärker wuchsen als jene, die diese Sektoren stark schützten. Dies war auch dann der Fall, wenn diese Länder über Wettbewerbsvorteile lediglich im Landwirtschafts- oder Industriesektor verfügten. Dieses Wachstum wird durch billigere Dienstleistungsimpporte erklärt, die die Dienstleistungs- und Güterindustrie benötigen. Eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Produktion ist die Folge. Ebenso profitiert die lokale Produktion vom Know-How-Transfer durch ausländische Unternehmen.

Es gibt also eine Reihe von positiven wirtschaftlichen Effekten aus einer bedachten und sorgfältig vorbereiteten Dienstleistungsliberalisierung für Entwicklungsländer. Wie sich zeigt, sind sich auch Vertreter der Entwicklungsländer dessen bewusst.

Dr. Ralf Kronberger
Abt. f. Finanz- u. Handelspolitik
Wirtschaftskammer Österreich

